

# Vorgeschichte

von

Rhodos bis zur heraklidisch-dorischen Siedlung.

Von

Dr. Th. Menge.

*Aachen 1827*

*Verlag v. M.*



## Telchinen 1) und Meliaden.

Als älteste Bewohner der Insel Rhodus treten uns, vom mythischen Dunkel umhüllt, die Telchinen entgegen. 2) Die Forschung über ihren Ursprung findet vorzüglich darin ihre Schwierigkeit, ja die Unmöglichkeit, zu einem sichern Resultat zu gelangen: weil man sie für kein bestimmtes, alterthümliches Volk halten darf, sondern der Hellene die Erinnerung gewisser, aus uralter Zeit überkommener Erfindungen und Kunstfertigkeiten an den Namen der Telchinen knüpfte, und durch denselben festhielt. 3) Daher sind die ersten Anfänge pelagischer Entwilderung auf mehren Inseln des Mittelmeeres durch Ankömmlinge von Asien und Afrika in ihnen personifizirt. Sie treten mit übermenschlichen Kräften ausgerüstet auf: in Einsicht und physischer Kraftäußerung offenbart sich ein dämonisches Walten. 4) Daher muß die Ableitung des Namens

- 1) Athenaeus VII. 282 erwähnt eine *τελχινική ιστορία*; er weiß aber nicht, ob er sie dem Epimenides, oder Telesides beilegen soll. Cf. Strabo l. XIV p. 966. Das Zeitalter der Alexandriner schrieb und fabelte wahrscheinlich das Meiste über sie: aus diesem mag geflossen sein, was Diodor in Excerptenform mittheilt. In der neuern Zeit zogen von dem ihnen eigenthümlichen Standpunkt Freret — *Histoire de l'academie des Inscript. T. XXIII p. 37* — und St. Croix — *sur les mystères I, p. 97* — die Telchinen in den Kreis ihrer Untersuchungen. Mit großer Geschamtheit behandelte dieselben in der neuesten Zeit Lobeck, de bello Eleusinio P. 1, 11 sqq.
- 2) Diodor, V, 55. *Τὴν δὲ ῥήσιν τὴν ἀπομαχικήν ῥόδον πρώτοι κατήγαγον οἱ προσηγορευμένοι Τελχίνες. οἱτοὶ δὲ ἦσαν πολὺ μὲν θαλάσσης, ὡς ὁ μύθος παραδίδωκε.*
- 3) Daß es überhaupt Sitte der alten Hellenen gewesen sei, Menschen- und Völkerslämmen Namen nach der Eigenthümlichkeit ihrer geistigen Anlagen und äußern Bestrebungen beizulegen, ist bekannt genug. *Ἐξάδισον γὰρ οἱ ἀρχαῖοι τὰ αἰνὰ τὰ ἀπομαχικὰ τοῖς τῶν αἰσλῶν ἀρώμασι.* Olympiodorus in vita Platonis p. 2 ed. Stercot. — Josephi antiq. judic. l. I. c. 5. t. 1. p. 20. edit. Haverc. *Καλιμαχιστὴς ἑλλήνης τὰ ἔργα τοῖς ἀρώμασι πρὸς τὸ σπντὲν αὐτῶς.* Cf. Plat. Critias, t. VII. p. 157. ed. Bekker.
- 4) Vergl. Kreuzer's Symbolik II, 306, 307. Behaupten, daß zuerst die Inzunabeln der Schiffahrt in den Telchinen personifizirt seien, heißt nach meiner Ueberzeugung ihr Wesen zu beschränkt fassen: Ohne des Meeres, Diodor a. a. D., konnten sie wegen der Wege, auf denen sie kamen, genannt werden. Die Förderung des Eisens und des Erzes mußte sie in vielfacher Beziehung wichtig machen.

der Tselchinen einen allgemeinen Charakter haben. 5) Eben so findet ihr Name eine allgemeine geographische Anwendbarkeit. Mehrere Inseln des Mittelmeeres wiesen Spuren von ihrem ehemaligen Dasein auf, wie Kypros, 6) Kreta, die selbst von ihnen den Namen Tselchinia erhielt. 7) Ferner die Stadt Sikyon im Peloponnes, die auch in der frühesten Zeit den Namen τελχινε führte. 8) Aber Hauptsiß derselben war die Insel Rhodos: hier ist die Sage über sie am reichsten ausgebildet: hier sollen sie geboren sein. 9) Götterdenkmale, die sie zuerst erbaut hatten, zeugten hier von ihrer Kunstbestrebung und Pietät. 10) Nach den Tselchinen waren, wie Diodor angiebt, 11) die Heliaden die Bewohner der Insel. 12) Es sollen zwar die Tselchinen, eine nahe ver-

5) Plutarch, an virt. doc. poët. t. VII. p. 728, ed. Reiske. Hesych. s. v. Τελχιν. Bochart Phal. p. 371. Clavier I, 2 sq. Die Anzahl der Tselchinen erscheint nirgends geschloffen. Ihre besondern Namen wurden theils von Gegenden, die ihre Wohnstätt sollen gewesen sein, — vergl. Lobeck de bello Eleusinio p. 19 — theils von Künsten, in denen sie sich auszeichneten, entlehnt. Sikyon, Arguron und Chalken nennt Eustath., p. 171, Tselchinen.

6) Pausan. Boeot. p. 19. — Strabo XIV, p. 966.

7) Steph. Byzant. s. v. Τελχινία. Etymol. magn. Die idälischen Daktylen sind hier verwandter Natur mit den Tselchinen; sie und die Kureten stiegen als Eingeweibte des Zeusdienstes zu höherer Heiligkeit empor: auf halbem Wege blieben die Tselchinen und ihre Nachfolger stehen. Nach Clemens Alex. Strom. I, p. 362 ed. Potter, und Eusebius Praepar. evang. p. 375, erfanden die idälischen Daktylen das Eisen auf Kypros. Nach einer Sage bei Strabo XIV, p. 966 sollen die Tselchinen, an welche sich gleichfalls, jedoch von einer andern Seite, Erinnerungen an frühe Metallurgie angeschlossen haben, von Kreta nach Kypros und Rhodos gekommen sein, und zuerst Eisen und Erz bearbeitet haben. Eine uralte Verbindung zwischen Rhodos, Kreta und Kypros läßt sich also nicht läugnen. Ja, diese giebt sich auch in Namen kund. Kamirus war eine der drei Hauptstädte auf der Insel Rhodos, von einem unmittelbaren Nachfolger der Tselchinen der Sage nach erbaut. Strabo I, c. vergl. Ovid. Metaph. VII, 365, aber auch der kretischen Stadt Hierapydna älterer Name war Kamirus. Hoks Creta 324, 325.

8) Steph. Byz. s. v. Σικων. Apollod. II, 1. Euseb. 229, 276 mit den Notizen von Scaliger.

9) Diod. V, 55. Paus. Corinth. 5. Apollod. II, c. I.

10) Diod. I, c. Γενέσθαι δ' αὐτοὺς καὶ τεχνῶν τιναὶ ἐβρεῖς, καὶ ἄλλα τῶν εἰς τὸν βίον χρησίμων εἰρηγήσασθαι τοῖς ἀνθρώποις: ἀγάματά τε θῶν πρώτοι κατασκευάσαι λέγονται, καὶ τινα τῶν ἀρχαίων ἀφιδρυμάτων οὗ ἐκείνων ἐπινοήσασθαι. Παρὰ μὲν γὰρ Αἰγυπτίοις Ἀπόλλωνα, Τελχίνιον προσγοροῦσθαι, παρὰ δὲ Ἰαλυνίοις Ἥραν καὶ νύμφας Τελχινίας, παρὰ δὲ Κυμνιῶνιν Ἥραν, Τελχίνιον. Λέγονται δὲ οὗτοι καὶ γόνις γενονῆναι, καὶ παρὰ γυν, ὅτε βούλοιντο, νύφη τε καὶ ἄνδρας καὶ χαλῶς, ὁμοίως δὲ καὶ χόρα ἐκάλεισθαι. In dieser Stelle zeigt sich ihre Doppelnatur; und wie ihre ursprünglich menschliche Kraftfülle geistigert ward, zu einer dämonischen Gewalt, von furchtbarer und feindseliger Art. —

11) V. 56, cf. Strabo XIV, 966. Mit Unrecht führt Meursius in seiner gelehrten Kompilation über Rhodos I, 4 den Kristides, de concordia ad Rhodios II, 396, an. Denn daß man nicht τοῖς ἀσκητιῶν εὐμενῆσαι dürfte in τοῖς ἡλιδῶν ist schon aus Pausan. III, 26, 7 klar.

12) Die Igneten und Gueten, welche Hesych. s. v. Ἰγνητες und Steph. Byz. s. v. Ἰγνῆς als Bewohner der Insel nach den Tselchinen angeben, sind wahrscheinlich Oghauten, die zu gleicher Zeit mit den Tselchinen Bewohner von Rhodos waren. Diod. V, 55. Schon Bochart, de Phoen. colon. I, I, c. 7,

verblühe Wasserfluth vorahndend die Insel verlassen und nach verschiedenen Gegenden sich zerstreut haben (Diod. I. c.), doch der Conner zwischen Telchines und Heliaden ist unstrittbar. Die Sage suchte nur für den stillen und langsamen Uebergang vom ersten feindseligen Erscheinen der seeräuberischen Fremdlinge, und einer strengen Herrschaft über die Urbewohner der Insel zur Verschmelzung mit diesen, und zur allgemeineren Verbreitung edler Gesittung unter dem Schutze der Götter einen zusammengebrängten Moment, und knüpfte diesen Durchgangspunkt an die Erscheinung einer verheerenden Wasserfluth.

Fortan mußte sich in den Heliaden nur die heitere Seite der menschlichen Entwicklung und ihres segensreichen Daseins darstellen. Daß diese nicht dem Ursprunge nach von den Telchines verschieden gewesen, verbürgt selbst Diod., indem er nach der Erwähnung der Heliaden mit der Bemerkung fortfährt: jene Telchines, welche auf die höheren Gegenden gestüchtet, unter ihnen auch Eöhne des Zeus, seien der Fluth entronnen, von Helios, — der Sonne, die dem Lande die Fruchtbarkeit wiedergegeben, Heliaden genannt. Fügt man diesem noch hinzu, daß selbst die Telchines Urheber der ersten Wildsäulen des Apollo genannt werden, 13) Helios aber — der Sonnengott — nachher zum Apollo umgebildet sei, 14) so ist klar, daß die Telchines später zur allgemeinen Einrichtung, wie des Götterkults überhaupt, so besonders der Apollo-Verehrung, übergegangen seien, 15) und daß sie desshalb Heliaden genannt worden. Von solchem Geiste befeelt, wurden sie nun auch Gründer von Städten, 16) und gewannen einen ausgezeichneten Ruhm wissenschaftlicher Kenntnisse.

behaupet, die Igneten und Uneten seien Telchines gewesen. Sie, oder diese Gyganten stellten alsdann die Telchines von einer besondern personificirten Seite dar.

- 13) Diod. I. c. Nicol. Damass. p. 146, 147 edit. Orelli; daß auch anderer Götterbilder Urheber sie galten, zeigen Diod. und Nicol. Damass. a. b. a. Et. — vergl. Clavier. hist. despr. t. I. p. 283, Kanegiser's Alterthumswissenschaft p. 282.

- 14) Zug über den Mythis des berühmten Völkers der alten Welt. p. 54 fg.

- 15) Vergl. Cicero de natura Deorum III, 21, p. 335, ed. Heindorf: Quartus is — Apollo —, quem heroicis temporibus Achaote Rhodi peperisse dicitur, pater Ialysi, Cumiri et Lindi.  
Pindar Olymp. VII, 128. mit den Scholien vorzüglich das neue Fragment des Hellenismus in der Böckh. Ausgabe t. II, p. 178.

Bayeri opusc. p. 492. Daher ist Diodor's Meinung zurückzuweisen: es sei Helios keine Gottheit gewesen, sondern mit ihm sei die Sonne, die mit ihren wiedererleuchtenden Strahlen der überflutheten Insel Trodene und Fruchtbarkeit zurückgegeben, bezeichnnet.

*Βλάστη μὲν ἐξ ἁλὸς ἑγχεύς*

*ναῦκος, ἔχον τέ μιν ἐξήσαν ὀγινιθλῖος ἀπὸ τῶν πατέρ,*

*πῦρ πνέοντων ἀρχὸς ἱππῶν. ἔνθα ῥόδῳ ποτὶ μηχανίς*

*τίκον ἱππία σοφάιστα νοῦμαι ἐπὶ προτέρων ἀνδρῶν παραδείξιμονος*

*παίδας. ὧν εἰς μὲν Κάμειρον*

*πριαρίστῳ τῶν τ' ἱάλυσον ἔκταν Ἄλινδον ἰ. ἀπ' αἰγυροῦ δ' Ἰχον*

*διὰ γὰρ τριὰ δαυδάμενος πατρῶϊαν,*

*δοτίων μοῖραν, κίληνται δὲ σφιν ἰδρα.*

- 16) Diod. V, 57. Pind. Olymp. VII, 130, edit. Boeckh, Strabo XIV. Cic. de nat. Deor. III, 21. Clavier I, p. 285.

Als sie nun bei dauernder Ansiedelung durch ein engeres Band der Gesellschaft mit den von Diodor erwähnten Inwohnern 17) umschlungen wurden, scheinen sie auch mit diesen das jus connubii getheilt zu haben. 18)

## §. 2.

### Die Phöniker.

Die Phöniker beschifften zu einer Zeit, die aller urkundlichen Geschichte vorhergeht, anfangs als Seeräuber, und nachher, als die Fortschritte in der Kultur sie lehrte, daß friedlicher Verkehr und regelmäßiger Handel den unsichern Vortheil der Räuber überwiege, als Kaufleute das Mittelmeer. Ihr Verkehr mit den Bewohnern von Hellas, vorzüglich mit denen der Insel, reicht bis in die graueste Urzeit hinauf. Kadmus zwar kam um's Jahr 1519 v. Chr. G., nach der parischen Chronik, nach Europa. 19) Aber die Annahme, daß den Phönikern schon vor dieser Zeit sowohl die Küsten Kleinasiens, als auch einige Örgenden von Hellas bekannt gewesen seien, wird durch mehre Gründe unterstützt. Sie waren nach der bestimmten Angabe der Schriftsteller des Alterthums die ersten, welche Handel auf dem Mittelmeere trieben; von ihnen gelangte die Herrschaft auf den Inseln desselben zu den Karern, die wiederum bereits um das Jahr 1400 v. Chr. G. dem see-mächtigen Minos weichen mußten; 20) daß übrigens jener Name des Kadmus, oder die kadmische Siedlung in Hellas nicht weniger, als der Name Herakles u. Danaos im kollektiven Sinne, wodurch überhaupt Ankömmlinge von Ost und Süd bezeichnet werden, zu fassen sei, ist eine nun ziemlich allgemein angenommene Ansicht. 21) Daß diesen Phönikern und vorzüglich den aus ihrem Vaterlande vertriebenen Aegyptern die Insel Kreta der Punkt im Mittelmeere gewesen, wo diese zuerst sich einfanden, und von wo sie ihren Weg nach Hellas nahmen, ist eine bei den Forschern des Alterthums eben so allgemein verbreitete Annahme, die sich weniger als jene einer Begründung erfreut. Dieses Eiland soll die Brücke gewesen sein, über welche sich ägyptische Kultur den Zugang zu Hellas verschaffte, und selbst ihre ältesten Bewohner sammt Religion und Priestertum aus Aegyptens Wunderlande empfangen haben. Kein historisches Zeugniß, keine bedeutende Mythen, welche die kretische Königsreihe mit ägyptischen Königen in Verbindung setzen, unterstützen diese Meinung. Schon die Natur des südlichen Gestades der Insel, dessen Fährlichkeiten unter andern

17) V, 56.

18) So deutet ich die Worte Diodor's V, 57: "Ο πραιτύπερος "Οχιμος βασιλεύων ἔγχευε μίαν τῶν ἐχθρῶν νήμων Ἑσπερίων. Andere Beispiele, welche diese Auslegung unterstützen: bei Hüllmann, Anfänge der griechischen Geschichte S. 7.

19) Lydiat et Prieux ad marm. par. p. 240, 392 nach der Londoner Ausgabe vom Jahre 1732. Bergl. Simon chron. p. 186 sq. Larcher chrono. d'Herodot. p. 327.

20) Thuc. I, 4: Μῆρος γὰρ παλαιάντος ὡν ἀκοή ἴσμεν ναυτικὸν ἐπὶ τοῦτο καὶ τῆς νῦν Ἑλληνικῆς θαλάσσης, ἐπιπλεῖστον ἐκρίθη. καὶ τῶν Κεκλιδῶν νῆσων ἦρδε τε, καὶ οἰκιστὴς πρῶτος τῶν πλείστων ἔγινετο, Κῆρος ἑλάντας, καὶ τοὺς ἱαντοῦ παῖδας ἡγεμόνας ἐγκαταστήσας, τὸ τε ληστικόν, ὡς αἰὶς, καθάρει ἐκ τῆς θαλάσσης κέρσιον ἡδύνετο, τοῦ τὰ προσδοκῶνς μᾶλλον λίσσιν αὐτῶ.

21.) Vossius etym. s. v. Cadmea. Hüllmann: Anfänge der griechischen Geschichte S. 34.

vorzüglich aus dem Paraplaus des Apostels Paulus 22) bekannt sind, und welches wenig Hafenanlagen besaß, bürgt uns für die Annahme, daß zwischen Aegypten und Kreta kein unmittelbarer Verkehr Statt fand. Wirft man einen nähern Blick auf die Züge der genannten Völker, deren Andenken uns erhalten ist, so muß der Insel Rhodus jener Ruhm, der Kreta nicht gebührt, zu Theil werden. Denn jener Danaus, welcher seinem Vaterlande Aegypten, ohne Zweifel phöniciſchen Schiffen sich anvertrauen, 23) entfloß, landete zuerst an diese Insel, und nachdem er seinen Wohnsiß zu Lindus errichtet, erbaut' er der Minerva Tempel und Heiligthum. 24) Viel wichtiger ward Kadmus für Rhodus. Es ist wahrscheinlich, daß die durch diesen Namen bezeichnete Kolonie größtentheils Phöniker erhalten habe, mit denen Aegypten verbunden waren. Wenn deswegen einige Schriftsteller des Alterthums Phönicien 25) das Vaterland des Kadmus, namentlich die Stadt Tyros, 26) genannt haben, andere dagegen Aegypten 27) und hier namentlich Theben hervorheben, 28) so läßt sich der Widerstreit dieser Meinungen leicht ausgleichen. Der Rhodier Ergeas handelt in dem Werke über sein Vaterland: *Περὶ τῶν κατοικήσάντων τὴν νῆσον Φοινίκων*. 29) Die reichste Quelle bietet hier Diodor. 30) Aus seinen Worten geht klar hervor, daß jene Phöniker nicht der Herrschaft wegen, sondern um diese Insel zu einem Emporium zu erheben, hier

22.) Acta Apostol. XXVII, 7 fg., Vergl. die gelehrte Untersuchung darüber in Hoff's Kreta, 439. Mit siegreichem Scharfsinn ist derselbe S. 52 fg. der herrschenden Ansicht über Kreta's Stellung entgegengetreten.

23) Ueber den Handelsverkehr, in dem die Phöniker mit den Aegyptern, denen die Meerfahrten unbekannt waren, standen, vergl. Herodot. II, 112, II, 54. I, 2. Ezechiel XXVII, 7.

24) Diod. V, 59: Κατὰ δὲ τοῦτους τοὺς χρόνους αὐτοὺς ἔφυγεν ἐξ Αἰγύπτου μετὰ θυγατέραν καταπλεῖναι δὲ τῆς Ῥοδίας εἰς Αἰνόν καὶ προσερχθεὶς ὑπὸ τῶν ἑλχωρίων, ἰδρύσαστο τῆς Ἀθηνᾶς ἑστῶν καὶ τὸ ἄγαλμα τῆς θεοῦ καθιδρύσων. Τῶν δὲ τοῦ αὐτοῦ θυγατέραν τρεῖς ἐτελεύτησαν κατὰ τὴν ἐπιδημίαν ἐν τῇ Αἰνῷ, αἱ δ' ἄλλαι μετὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ εἰς Ἄργος ἐξέπλευσαν. Cf. Herod. II, 182. Callim. fragm. 105. Apollod. II, 1, 4. Hüßmann's Anfänge. 185. Tzschirck Müller, Geschichte der hellenischen Staaten und Stämme, B. I, S. 109, 113, 116.

25) Herodot. II, 49, IV. 147. V. 58.

26) Arrian. exped. Alex. II. 16.

27) Diod. Eclor. I, 40.

28) Euseb. chron. lat. p. 15, 79.

29) Athenaeus VIII, 15 p. 360. Conon apud Photium narrat. 47. Merkwürdig ist, daß das Rhodos gegenüberliegende Karien auch *φοινίκη* hieß. Athen. IV, 23, Steph. Byzant. s. v. *φοινίς*. Pausanias Attic. I, 1.

30) V, 58. Μικρὸν δὲ ὕστερον τούτων τῶν χρόνων Κάδμος ὁ Ἀθήνηρος ἀποταλμένος ὑπὸ τοῦ βασιλέως κατὰ ζήτησιν τῆς Εὐρώπης καταπλεῖναι εἰς τὴν Ῥοδίαν κειμασμένος διόχνητος κατὰ τὸν πλοῦν, καὶ πεπονημένος εἰχᾶς ἰδρύσασθαι Παισιδῶνος ἑστῶν, διωσσομένης ἰδρύσαστο κατὰ τὴν νῆσον τοῦ θεοῦ τούτου τιμῶντος, καὶ τῶν Φοινίκων ἀπὸ τῆς τῶν τοῦ ἐπιμηλοσύνου. Οὗτοι δὲ καταμύγνιντε Ἰαλίοις, διατίλουν συμπλοκτικῶς τοῦτοις, ἐξ ὧν φασὶ τοὺς ἑστῶς κατὰ γένος διαδύχουσαι τὰς ἰστανίνας. Ὁ δὲ οὗν Κάδμος καὶ τὴν Αἰνὸν Ἀθηνᾶν εἰμύσαν ἀναθήμασιν, ἐν οἷς ἦν χαλκοῦς λίθης ἀεὶώλογος, κατασκευασμένους εἰς τὸν ἀρχαῖον θεόν. Οὗτοι δ' ἔλκιν ἐπιγραφῇ Φοινικίους γράμμασιν, ἃ φασὶ πρῶτον ἐκ Φοινίκης εἰς τὴν Ἑλλάδα κομισθῆναι.

sich niedergelassen, und, wie es bei den Handelsvölkern des Alterthums Sitte war, 31) durch die Gründung eines Tempels dem Verkehr eine größere Sicherheit zu leisten gesucht haben. Von Rhodos soll Kadmus, von demselben Geiste kaufmännischer Unternehmungen geleitet, — denn der Name Kadmus umfaßt mehrer Züge der Phöniker, die den Handel in Hellas erkämpften und befestigten — zu den Inseln von Hellas und zum Festlande gezogen sein. 32)

### §. 3.

#### Die Karer, als Bewohner der Insel Rhodos.

Daß die Karer bald nach der ersten Siedlung der Phöniker im ägäischen Meere sich als ein kriegerisches, und auf den Inseln und an den Küsten Hellas mächtiges Volk erhuben, ist bekannt genug. 33) Daß aber kein Schriftsteller außer Conon die Besitzergreifung der Insel Rhodos, deren Nähe und Fruchtbarkeit doch gewiß lockte, von jenen, die dem hellenischen Meere ihren Namen liehen, erwähnt, scheint mit Recht merkwürdig. Diodor, in rhodischer Urschichte sonst die fruchtbarste Quelle, erwähnt: Phorbas, Sohn Eriops, habe Hellenen nach Rhodos geführt; 34) aber in Widerspruch mit sich selbst, behauptet er später, 35) Phorbas selbst

31) Heeren's Ideen II. 1. Abth. S. 410.

32) Müllmann's Anfänge S. 197. Ganz andere Ansichten, die aber der Verfasser nicht theilen kann, stellt Otfried Müller in der Geschichte der hellenischen Stämme und Städte, B. I. S. 113, 119, 216, 217, 266, 461 auf. Es ist hier der Ort nicht, näher in diesen wichtigen Gegenstand des Streites einzugehen. Wie gewöhnlich, so möchte auch hier die Wahrheit zwischen zwei Extremen in der Mitte liegen. — Ueber die Kolonie, welche Mafreus unter der Führung seines Sohnes Kestippus nach Rhodos soll geführt haben, vergl. Diod. V, 81. Plin. H. N. III, 31. Raoul Rochette Histoire critique de l'établissement des colonies grecques. Paris 1815. I, 338. So sehr dieses Werk sich durch seine Gesehrsamkeit auszeichnet, so wenig genügt dessen Verfasser der Kritik, vorzüglich in Hinsicht der Chronologie. — Hegewisch's Werk über diesen Gegenstand hat ihm den geringsten Nutzen erworben.

33) Diod. V, 84. Herod. I, 171. Thuc. I, 8 Καὶ οὐχ ἥσσον λησται ἦσαν οἱ νησιῶται, Κάρες τε οὗτοι καὶ Φοίνικες· οὗτοι γὰρ δὴ τὰς πλείους τῶν νήσων ἥκισαν. μαρτύριον δὲ Ἀήλου γὰρ καθαιρομένης ἐπὶ Ἀθηναίων ἐν τῇδε τῇ πολέμῳ καὶ τῶν θηκῶν ἀναγεθείσων δοσεῖσαν τῶν τεθνεώτων ἐν τῇ νήσῳ, οὐκ ἦ μιν Κάρες ἐφάησαν, γνωσθέντες· τῇ τε σκευῇ τῶν ὅπλων ἐντεταμμένη καὶ τῇ τρόπῳ, ᾧ ἔν τε θάπτοντο. Κατωστάντος τὸ τοῦ Μίλων ναυτικοῦ, πλοῦσι μάλιστα ἐγένοντο παρ' ἄλλῃσιν· οἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀρίστησαν ἐκ αὐτοῦ ὅτε περ καὶ τὰς πολλὰς αὐτῶν κατήκισε. καὶ οἱ παρὰ θάλασσαν ἄνθρωποι μᾶλλον ἤδη τὴν κτῆσιν τῶν χρημάτων ποικίλοι βιβλιώτερον ᾔσων. καὶ τινες καὶ τῇ περιβάλλοντι ὡς πλουσιώτεροι ταυτῶν γιγνώμενοι. ἐκείμενοι γὰρ τῶν κερδῶν, οἱ τε ἥσσον ἐπίμνητοι τὴν τῶν κρησσόνων δουλείαν, οἱ τε δυνατώτεροι περιουσίας ἔχοντες, προσκοινοῦντο ἐπικρούς τὰς ἐλάσσους πόλεις, καὶ ἐν τούτῳ τῇ τρώῃ μᾶλλον ἤδη ὄντες, οὐσίῃσιν χρόνῳ ἐν τῇ νήσῳ ἐνταμίονσαν. Siebelis Hellen. p. 75, 341.)

34) L. IV. 58.

35) L. V. 58.



habe, nachdem er sein Vaterland Thessalien verlassen, dort sich gesiebelt; und zuletzt vermehrt er die Schwierigkeiten, 36) die weder Clavier 37) noch Raoul Rochette 38) heben, durch die Behauptung, daß viele Geschichtschreiber und Dichter über das Geschlecht des Triops uneinig seien. In der Annahme, daß unter der Kolonie des Phorbas, oder Triops, Karer, deren Macht zu dieser Zeit gefürchtet, und die mit sechs Völkern Griechenlands durch Amphitionen-Bündniß verbunden waren, 39) zu verstehen seien, ist jener Anstoß gehoben und Conon's sonst vereinzelt Angabe erhält hier Licht. 40) Aber als Minos, der Kreter berühmtester König, 41) sich der Seeherrschaft und beinahe aller Inseln im ägäischen Meere bemächtigte, führte er auf die meisten derselben Kolonien und bestellte nach Vertreibung der Karer seine Söhne zu Beherrschern der Inseln. 42) Doch nach ihm wurden die Karer von Minos nicht vertrieben, sondern demselben dienstbar gemacht. Bald nach dem Zeitalter des Minos, als die Seeherrschaft der Kreter noch blühte, ward auch nach Rhodos eine Kolonie von ihnen entsendet. Strenge Sonderung fabulöser Ausschmückung von nackter Wahrheit und historischem Thatbestand ist bei der wunderbaren Verwachsung und gegenseitigen Bestimmung beider in hellenischen Uebersichten freilich verwegenes Beginnen, aber das Dasein einer kretischen Kolonie auf Rhodos, deren angeblicher Stifter Althamenes, der Sohn des kretensischen Königs Ratreus, war, darf nicht angefochten werden. 43) Nun mag es sein, daß die Kreter den argivischen Althamenes, von dem bald die Rede sein wird, ihrem königlichen Geschlecht adoptirt und ihn einen Enkel des Minos genannt haben, und so ein zweiter Althamenes entstanden sei. 44)

#### §. 4.

#### Zug der Dorier und Herakliden nach Rhodos.

Ueber den Anfang der Ansiedlung und Herrschaft der Dorier auf der Insel Rhodos ist ein großes Dunkel verbreitet. Die bis jetzt herrschende, auf Diodor's 45) bestimmte Angabe gegründete Meinung: bereits vor dem troischen Kriege sei Neptolemus, der Sohn des Herakles, wegen Ermordung des Polykemos von Argos mit Aegidem nach Rhodos entwichen, hat neuerdings Di-

36) I. 61.

37) Hist. de prop. t. I, 283.

38) I. 339. Er verbessert Diodor V, 58: περί Θερτακίων in περί τῆς Κρήτης.

39) Otfried Müller lib. Aeginet. p. 33.

40) Conon narrat. 47. Ausgabe von Kamme: Θουρίων δ' ἐκιστοῦντων Κύρης sc. Rhodon ἔχον, ὅτε καὶ τὰς ἄλλας νήσους τὰς περὶ τὸ Αἰγαῖον ἔκτισαν.

41) Ueber Minos II. Seeherrschaft vergl. Meursius Rreta p. 128 sq. R. Fr. Neumann: rerum creticarum specimen p. 59. Raskaubonus in Comment. ad Polyb. t. I, p. 846, ed. Ernesti. Wesseling ad Diodorum III, p. 519.

42) Arist. polit. I, II, 12. Thuc. I, 4 Herod. I, 171.

43) Diod. V, 59. Strabo X, p. 479, XIV, p. 653. Appollod. III, 2. Conon 47.

44) Otfried Müller l. aegin. p. 43.

45) IV. 58. Πρωτόλεμον δὲ τὸν Ἡρακλίδην ἐν Ἀργεῖ κατοικοῦντα λέγοντι ἀνελθεῖν Αἰγύπτῳ τὸν Ἐλεγκρυόος ἑλίσσαντα περὶ τιμῶν, διὰ δὲ τὸν πόρον τοῦτον ἐς Ἀργεὺς φερόντα εἰς Ῥόδον κατοικήσαι.

fried Müller in seiner Monographie über die Insel Megina 46) mit bekannter Gelehrsamkeit bestritten, mit der Behauptung, Kleopolemus, Phidippus und Antiphos seien, wenn auch ihr Dasein geschichtlich sei, als der vor Troja errungene Kriegserfolg der Hellenen in Gefängen durch ganz Hellas wiederhallte, dem Verzeichniß der hellenischen Streitkräfte eingewebt, indem aus eitelster Ruhmgier der Dorier, dorische Helden, die einer jüngern Zeit, als der Krieg gegen Troja war, angehörten, in die frühere Mythenzzeit hinaufgesteigert seien. Hier auch sei der Grund zur Verfälschung der rhodischen Geschichte, weil Geschichtsschreiber, wie Strabo und Pausanias, jenes Verzeichniß allenthalben zum Grunde gelegt hätten. Der Ansicht des gelehrten Verfassers kann ich nicht beistimmen; vielfache Erwägung des Gegenstandes nöthigt mich, im Ganzen die herrschende Meinung festzuhalten. Daß aber fabulöse Zugabe den historischen Kleopolemus verdunkelt habe, will ich nicht im mindesten läugnen. Denn wer weiß nicht, daß in der reichen Sagen Geschichte des Herakles und seiner Familie mehrfache Widersprüche sich finden, die sich nicht lösen lassen? 47) Des Kleopolemus Zug nach Rhodos, und der Niederlassung auf dieser Insel tritt kein innerer Grund der Unwahrscheinlichkeit entgegen. Ob übrigens dieser Heraklide Dorier aus dem Peloponnes, oder aus einer andern Gegend von Hellas mit sich geführt habe, ist für das Faktum selbst von keiner erheblichen Wichtigkeit. Möglich war auch jenes. Denn vor dem Zuge der Herakliden nach dem Peloponnes, bereits vor dem troischen Kriege, war der dorische Stamm, wie einigen Inseln des Mittelmeers, so namentlich dieser Halbinsel nicht fremd. 48) Als aber nach der Rückkehr der mit den Dorieren verbundenen Herakliden in den Peloponnes Althämenes eine zweite viel berühmtere und zahlreichere dorische Kolonie nach Rhodos führte, und die Herrschaft dieser Insel gewann, wuchs ohne Zweifel jene frühere von geringerem Umfange mit dieser zusammen, und von nun floß auch die Geschichte beider vielfach ineinander. Deswegen wurden nachher mit vollem Rechte die Einwohner Dorier, und ihre Führer Herakliden genannt. 49) Nach

46) S. 41 sq. vergl. die Dorier desselben I. S. 56, 103, 420.

47) Vergeblich hat dies in der neuesten Zeit Raoul Rochette mit dem Aufwande großer Gelehrsamkeit versucht, t. II, S. 267 sq. Vergl. Larcher chronol. d'Herodot. ch. XV, §. 2, p. 414. Clavier hist. de pr. t. I, p. 384. Pelerin; Mélanges, t. I, p. 22. Ekkeli nummi veteres p. 76 u. 225.

48. Diod. IV, 60, V, 80. Wesseling zu dem St. Strabo, X, p. 475, 729. Ausgabe von Rasch. Vergl. Neumann rerum cret. specimen p. 27 sq. Auf die Behauptung des Gegentheils stützt Diefried Müller seine oben angegedeutete Annahme.

49) Herod. VII, 93. Aristid. de conc. ad Rhod. II, 396. Was die bestrittene Stelle im Katalog Ilias II. 653 — 70 betrifft, so ist sie freilich, wie schon Aristides II, 39 bemerkt hat, die längste. Wenn aber hier nur freie Dichtung war, so hat Homer den Helden nicht malten sollen, warum wurden denn nicht die damals berühmten Inseln Joniens wie Samos und Chios von jenen zu derselben Ehre erhoben? Der letzte Vers in der angeführten Stelle 670: *Kai ogori stamionon plouton katigera Kporion*. erweckt in der That den Verdacht, daß er später, als die dorische Kolonie bereits mächtig aufgeblüht, eingeschoben sei, indem diese wohl schwerlich eine geraume Zeit vor der ersten Olympiade sich durch Handel Wohlstand bereicherte. Vergl. Heine in N. Comment. Soc. Got. II, p. 49. Zur die Richtigkeit der übrigen Verse hat sich auch Wolf entschieden.

diesen Bemerkungen können wir über Elepolemus, in so weit er für Rhodos Wichtigkeit hat, uns kurz fassen; um so mehr, da wir die Untersuchung, was jenen, und was aus der Reihe der historischen Nachrichten dem Althämenes, dem zweiten Herakliden, beizulegen sei, für eine Arbeit halten, die keine gewisse Resultate herbeiführen kann. Elepolemus, der sich mit einer Schaar Hellenen auf der Insel Rhodos niedergelassen hatte, ward zum König der ganzen Insel gewählt, und regierte mit der größten Billigkeit und Gerechtigkeit. Als er endlich sich zum Zuge gegen Troja rüstete, übergab er die Regierung dem Bontas, welcher mit ihm von Argos geflohen war. Er selbst zeichnete sich im Kampfe vor Troja aus, ward aber von Sarpedon getödtet. Die Rhodier feierten in dankbarer und ehrender Erinnerung Spiele, die seinen Namen führten. 50)

Als ungefähr 80 Jahre nach Ilions Fall, von den Doriern unterstützt, endlich die Herakliden das väterliche Besitztum errangen, gaben sie nicht nur dem ganzen Peloponnes eine neue Gestalt, sondern waren theils die nähere, theils die entferntere Ursache zu den größten Veränderungen auf der westlichen Küste von Kleinasien und auf den benachbarten Inseln. Denn nicht nur setzten, um ihre von den Herakliden gestörte oder gefährdete Freiheit sicher zu stellen, Völkerhaufen jonischen und dolischen Stammes nach Vorderasien hinüber, wo ihre im Gefange gefeierten Väter vor Kurzem noch ruhmreich gestritten, und gründeten dort Staaten, 51) sondern es zogen, als heimische Zwietracht gar auch die siegreichen Fürstensfamilien entzweite, einige Nachkommen des Herakles, mit Doriern vereinigt, und durch Gewalt, oder von der Liebe zur Freiheit angetrieben, nach der von den Hellenen noch nicht besetzten Seite der genannten Küste und den naheliegenden Inseln hinüber, und wurden hier Stifter der dorischen Herapolis, die nach den Städten Lindus, Ialysus, Kamirus, Kos, Knidos und Halikarnass genannt, und durch die gemeinschaftlichen Heilig-

50) Diod. IV. 58. V. 59. *Ἐπειὺ δὲ πρὸ τῶν Τρωϊκῶν Τληπόλεμος ὁ Ἡρακλίδους κτίστην διὰ τὸν Λακωνικὸν θάνατον, ὃν ἀπονοίας ἦν ἀνιερῆως, ἐκφυγὼν ἐξ Ἀργεῶν ἰκονομαίως χρησάμενος δι' αὐτῶν ὑπερ' ἀπονοίας μετὰ τινων λαῶν κατέπλεονεν εἰς τὴν Ῥόδον, καὶ προεδίδους ὑπὸ τῶν ἔγχωριων, αὐτοῦ κατέκχευε. Τηρόμενος δὲ βασιλεὺς πάσης τῆς νήσου τὴν τε χώραν ἐπίσης κατεκρηόχευε, καὶ τὰλλα διετίλειτο ἔχρων ἐπιτιμῶς. Τὸ δὲ τελευταῖον μετ' Ἀγαμέμνονος στρατεύων εἰς Ἴλιον τῆς μὲν Ῥόδου τὴν ἡγιορίαν παρῆλκε Βούτα τῇ ἐξ Ἀργεῶν αὐτῷ μετασχόντι τῆς φυγῆς· αὐτὸς δ' ἐπικρατὴς ἐν τῇ πόλει μὲν γενόμενος, ἐτελεύτησεν ἐν τῇ Τρωϊδί. Ilias II., 653 sq. V., 655 sq. Pindar Olymp. VII, 20 sq. II, 8, 2. Pausan. II, 22, 8. III, 39, 10. — Daß Polygros, die Gemahlinn des Elepolemus, nicht Bontas, während der Abwesenheit ihres Mannes, gemahls über die Insel geherrscht und die Vormundschaft über ihr Söhnlein geführt habe, bemerkt Pausanias a. a. D. Ueber die festliche Verehrung des Elepolemus bei den Rhodiern vergl. Meursii Graecia ferata im Gronov'schen Thesaurus B. VII. Heyne zum Apollodor. p. 501. Ja, mit Rhodern soll Elepolemus einst zum Gebiete von Kroton gekommen sein. Aristoteles περὶ θανμασιων ἀκουσμάτων Cap. CXV. p. 137 nach der Ausgabe von J. Bekkman. Fälschlich beruft sich die allgem. meine von Baumgarten übersehte Weltgeschichte B. VI. S. 519, auf Diodor, V, 13, darin d. St. die Heimkehr des Helden nach der Zerstörung von Ilion bezeugen soll; vergl. V, 59.*

51) Vergl. Binding Hellen. 429, 151, 439.

thümer und Spiele des triopischen Apollo zu einem politischen Ganzen vereinigt ward. 52) Als Anführer dieses Zuges muß der Heraklide Althámenes, des Rikos Sohn, und des argivischen Königs Temenos Enkel, betrachtet werden. 53) Als dieser, mit seinen Brüdern entzweit, vom Orakel gemahnt ward, 54) nach der Insel Rhodos zu wandern, verließ er, von dorischer Mannschaft begleitet, den Peloponnes, landete auf Kreta und schiffte von da nach Rhodos. 55) Hier gewann der Heraklide gleichsam nach angestammtem Erbrecht die Herrschaft über die Insel, und die Dorier, seine Gefährten, nahmen und erweiterten die Städte der Insel, Lindus, Jalsus, Kamirus. Daß diese Dorier Argiver gewesen seien, bezeugt Thukydides; 56) daß ein Theil der dorischen Kolonie von Argos aus über Epidaurus gezogen, oder Epidaurier sich denselben angeschlossen haben, geht aus dem Dasein des epidaurischen Asklepios-Dienstes auf der Insel Rhodos hervor, und wird ausdrücklich vom Redner Aristides in der bereits angeführten Stelle unterstützt: Von Alters her, sagt er aus einer Landestraddition, seid ihr Dorier, und habt Herakliden und Asklepiaden zu Fürsten gehabt. 57) Daß die Rhoder den dorischen Dialekt gesprochen, geht aus dem bereits Gesagten bestimmt genug hervor: noch in Liber's Zeiten sprachen sie dorisch. 58)

§. 5.

#### Lindus, Jalsus, Kamirus.

In keiner Hinsicht finden wir bei den alten Schriftstellern mehr einander widersprechende

- 52) Herod. I, 144, 174, IV, 38, VII, 153. Ptol. V. Plin. H. N. V, 28. Hüllmann's Anfänge S. 171. Clavier II. S. 85.
- 53) Ueber Mela und Arevanius, unter deren Führung kleinere Züge der Dorier nach Asien abzogen, vergl. Vitruv. II, 8, p. 52, nach der Ausgabe von Schneider. Paus. II, 30, 8.
- 54) Quam vero Græcia coloniam misit in Aeoliam, Joniam, Asiam, Siciliam, Italiam sine Pythio, aut Dodonæo, aut Hammonis oraculo. Cic. de Divin. I, 1. In der That ist das Gesändniß von Hegewisch, in seinem Werke über die griechischen Kolonien S. 141, sich keiner auf des Orakels Mahnung gegründeten Kolonie zu erinnern, auffallend.
- 55) Diod. V, 59. verwechselt ohne Zweifel Zeiten und Personen. Conon's Angabe, damals erst seien die Städte Jalsus, Lindus und Kamirus gegründet, wird schwerlich Einer beitreten. Sollte nicht, bestimmter Angaben alter Schriftsteller über das frühere Dasein dieser Städte nicht einmal zu gedenken, dieses Eiland, dessen Lage und Fruchtbarkeit schon in den frühesten Zeiten so viele gebildete Ankömmlinge angelockt hatte, das den Phönikiern Emporien gab, damals schon mit Städten besetzt gewesen sein? Analogie unterstützt diese Annahme.
- 56) VI, 57. Ἀργαῖοι γὰρ. Hierher gehört auch Pindar, Olymp. VII, 19. Ἀργαῖα οὖν αἰγυῖ. Vergl. Constant. Porphy. Them. I, 14. Die doriische Abkunft bezeugt Conon. οἱ μὲν οὖν Ἀργεῖς ἀπὸ Ἀλθαίου τοῦ ἀρχαίου μύθοι καὶ διὰ τοῦτο καραχθῆναι. Strabo XIV, 653. Aristides de concord, ad Rhodios II, 396. Herod. VII, 93.
- 57) Sprengel's Geschichte der Medizin B. I, S. 343, 336. N. A. — Die Dorier von Ufried Müller, I. S. 103, 104.
- 58) Sueton. in Tib. 56.) Etym. magn. in ῥῆγυ I, p. 189, Ausgabe von Solburg, und zwar, wie Aristides rühmt, sehr rein. (Vergl. Meursius Rhodos II, 3, p. 84, 85, wo auch einige den Rhodiern eigene Wörter gesammelt sind.)

Angaben, als bei der Erwähnung der Gründer mancher Städte, welche sie gewesen, und woher sie gekommen seien. Zum Theil ist zwar die Ursache dieses Widerstreites in den von Fabeln umhülltesten Anfängen der Völkergeschichten gegründet; doch glaub' ich, daß jene dadurch zu manchem Irrthum veranlaßten, daß sie die erste Gründung einer Stadt von der Vermehrung und Erweiterung derselben durch neue Bevölkerung zu wenig unterschieden. Daher erklärt es sich, daß die Gründer der Städte auf der Insel Rhodos bei verschiedenen Schriftstellern verschieden angegeben werden. 59) Denn daß diese Insel, welche sich einer so glücklichen Lage erfreute, bereits in der frühesten Zeit fremde, mit bürgerlicher Kultur vertraute Ansiedler aufgenommen, wird man, wenn auch keine urkundliche Geschichte zeugt, leicht annehmen. Diese wurden die ersten Gründer der Städte. Da diese aber bei der Besetzung der Insel durch die Dorier unter Althämenes einen bedeutenden Zuwachs erhielten, so scheint es angemessen, ihrer an diesem Orte zu erwähnen.

Lindus, Jalsius und Kamirus waren die drei alten Städte der Insel; sie waren alle Seestädte und blühend, bis die Stadt Rhodos, von ihnen aus erbaut und bevölkert, sie erschöpfte. Dem Geographen Strabo verdanken wir fast allein eine etwas genauere Kunde über sie; doch hat er mehres dunkel gelassen. 60) Unter den dreien nahm Lindus die erste Stelle ein. Sie lag auf einem Berge an dem östlichen Ufer der Insel, südlich von der spätern Stadt Rhodos, so daß der Schiffer von hier nach Lindus die Insel zur Rechten hielt. Ausgezeichneten Ruhm gab ihr gewiß die Lage. Denn hier vorzüglich mußten den Ankömmlingen aus Asien und Aegypten Landung und Aufnahme geboten werden. Deswegen scheint Lindus auch nach der Erbauung von Rhodos vor den übrigen das größte Ansehen behauptet zu haben. Sie war die Vaterstadt des Kleobulus, der unter den sieben Weisen von Hellas gerühmt wird. Minerva, der hier Tempel und Heiligtum erbaut war, ward hier geehrt, daß sie von hier den Weinamen die Lindische entlehnte, und Amasis, König von Aegypten, zwei steinerne Bildnisse und einen Panger von Leinwand ihr weihte, dessen einzelne Fäden, nach Plinius, wiederum aus 360 Fäden bestanden. 61) Das Gebiet der Pinder war rauh; doch geblie die Traube und die Feige, aber der Boden war nicht geeignet für Pflug und Fuhrwerk. Neben Lindus lag *ἡ Νέα γούρῳ καὶ Μρασίονος*. 62) Daß der Name jener Gegend von dem Hasen Iru entlehnt sei, bezeugt Stephanus. Dieser Hasen scheint zu Lindus gehört zu haben. Dann folgte der Berg Atabyris. 63) Von jenem Berge hat nach Diodor und

59) Cellarius Geog. antiq. III, 2. p. 25, 26.

60) vergl. Meursii Rhodos I, c. VI.

61) Strabo XIV. p. 635. Diod. V, 58. Eustathius ad Dionys. Perieg. V, 505. Herod. II. Plin. H. N. XIX. Heute heißt diese Stadt Lindo. Mannert IV. 3. S. 226. Geographische Ephemeriden Th. XIV. S. 191.

62) Strabo XIV p. 635. Ueber Mnasurium giebt es bei den Alten keine weitere Notiz. Das Gebiet Iria aber berührt auch Stephanus. Auf seine ausdrückliche Angabe, daß es *πληθύνον*; gesprochen würde, gründet Kaufmann beim Strabo wider die Auktorität der Handschriften die Verbesserung *Ἰλια*. (Vergl. Tyssande zu d. St.).

63) Strabo l. c. *Ἀταβύρις*, oder *Ἀταβρίος*, ὅπου τὰς ἀταβὰς ἐπηλύτατο, ὑπὸν Ἀνδρῶν Ἀταβρίων. Einen Berg und einen Tempel des atabyrischen Jupiter führt Diodor V, 59 an. Dieser Tempel soll von Minos

Strabo die Insel Rhodos einst den Namen Atabyria geführt, nicht, wie Plinius angiebt, 64) von einem Könige dieses Namens, den kein Schriftsteller des Alterthums kennt. 65)

Nicht fern von dem Berge Atabyris, aber schon auf der westlichen Seite der Insel Rhodos, lag Kamirus. 66) In dieser Stadt ließ sich nach Diodor 67) Althämenes, der Sohn des Katreus, von Kreta nach Rhodos flüchtend, mit den Seinigen nieder, und gab der Stadt einen neuen Namen. Daß Hierapytna auf Kreta früher Kamirus hieß, ist schon oben angedeutet. Indessen Strabo 68) leitet diese Namensähnlichkeit aus einer frühern Quelle. Zu Kamirus ward die telchinsche Juno verehrt. 69) Von den drei Städten scheint sie die kleinste gewesen zu sein, denn ihrer geschieht am seltensten Erwähnung. 70)

Auf der Nordseite der Insel lag die Stadt Zalyfus. 71) Strabo nennt sie ein Dorf, weit späterhin vielleicht die neue Stadt Rhodos, welche nur 86 Stadien fern war, sie am meisten entkräftete. Daß es Sitte des Alterthums gewesen sei, zuerst höhere Derter zur Bewohnung und Befestigung auszuwählen, ist bekannt; 72) deswegen sind zuweilen die Burgen schlechthin Altstadt 73) genannt, so daß auch die Burg von Zalyfus, von Strabo *ἀρχαία* genannt, die alte Stadt scheint gewesen zu sein. 73) Die um die Burg allmählig erbaute Zalyfus ist nach und nach mit der Altstadt zusammengewachsen.

---

Enkel Althämenes nach der Flucht aus seinem Vaterlande gebaut sein, als er von jenem Berge hinab rings die Inseln des ägäischen Meeres erblickte, und Kreta erspähend, der heimatlichen Götter eingedenk ward. Strabo XIV, p. 655, X, p. 454. Diod. V, 59. Apollod. III, 2. Appian. de bello Mith. Pindar. Olymp. V, 160. mit den Scholien. Polyb. IX, 21. Umgekehrt steht man heute noch von den hohen Gebirgen Kreta's die Insel Rhodos. Belou, observations de plusieurs singularités, à Paris 1588. p. 37. Sieber, Reise nach der Insel Kreta im griechischen Archipelagus im Jahr 1817. I, 478.

64) V, 31.

65) Hesych. s. v.

66) Strabo a. a. D. Ich wage hier nicht, mit Meursius nach Versekung der Wörter zu lesen: *ἔτι καμῖρος καίριον* *ἔτι καμῖρος* etc. Derselbe emendirt auch *καμῖρος* ad Macrob. I, 17, und Kausobonus stimmt ihm bei; aber in der Schreibung des Namens *καμῖρος* stimmen alle Handschriften überein.

67) V, 59.

68) XV, p. 966.

69) Diod. a. d. a. D.

70) Thuc. VII, 44. Er sagt ausdrücklich, sie sei nicht besetzt gewesen; vergl. Suidas s. v. Pisandros

71) *Ἰάλυφος*, daß dieses Wort *ἱερῶνος* geschrieben werden müsse, erinnert ausdrücklich der Scholiast ad Dionysium V, 505. Strabo, Diodor und Athenäus schreiben *Ἰάλυφος*. Die übrigen Schriftsteller folgen fast alle dem jonischen Sänger und schreiben *Ἰαλυφός* oder *Ἰαλυφός*.

72) Cicero de re publ. I, p. 22, II, p. 43. edit. Heinrich.

73) *καὶ ἐπὶ αὐτῇ* — Zalyfus — *ἀρχαίως ἐστὶν ἀρχαία καλονμένη*. Vergleicht man diese Stelle mit Diodor V, 57, und Ergeas, dem Rhodier, beim Athenäus VIII, 56, p. 360, so ergibt sich klar, daß Nischaja oder Kyra das Dchyroma von Zalyfus sey.

—————

(Cicero).